

Sex-Skandal

im Zuviele Lesben - Spitzenteam wurde aufgelöst

Fussballklub



Die Damen des FC Wettswil-Bonstetten mit Ex-Obmann Niklaus Geiger (o.l.) und Trainer Peter Steiger.

■ VON WALTER MARTI
WETTSWIL ZH - Skandal beim FC Wettswil-Bonstetten. Die Damen-Mannschaft vom Fusse des Albis wurde mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Der Grund: Zu viele lesbische Spielerinnen in der Topmannschaft.

Stellung zu diesem seltsamen Entschluss des Fussball-Klub-Vorstands wollte niemand nehmen. Selbst Präsident Toni Löttscher verwies auf das offizielle Communiqué: «Der Verein wird ausgenützt für das Ausleben von abnormalen Veranlagungen», heisst es da. Und: «Die Damenmannschaft hat dem Ansehen und Interesse des Vereins geschadet.»

Goalie und Captain Alexi (alle nennen sie Alex) Bruderer: «Eine komische Situation. Ich habe nie gehört, dass sich jemand über unser Benehmen beschwert hat.»

WEITER SEITE 9



«Ich spiele am liebsten im Lesbenmoos», sagt die Käferin.

Schluss von Seite 1 **Sex-Skandal**

Auch jene Junioren-Spielerin nicht, die kürzlich zwei Kolleginnen unter der Dusche beim Schmusen überraschte. «Erst da habe ich überhaupt gemerkt, dass wir Lesben in der ersten Mannschaft haben.»

Und das in beachtlicher Zahl, wie Peter Steiger, der ebenfalls abgesetzte Trainer, zu berichten weiss: «7 der 19 Kaderspielerinnen sind lesbisch. Mich hat das nie gestört.

Im Gegenteil. Es sind alles liebe Menschen. Und im Grunde wollten sie nur eins: Fussball spielen. Ich werde beim Fussball-Verband Rekurs einlegen.»

Niklaus Geiger, dem kürzlich zurückgetretenen Obmann der drei Damen-Mannschaften (Aktive, Junioren, Piccola), standen die Haare zu Berge, als er von der Zwangs-Auflösung hörte: «Ich glaube, da müssen die Mädchen als Sündenböcke dienen, nur weil einige Herren befürchten, dass die Trainingsplätze bei uns zu knapp werden.»

Über einen weiteren Satz im Communiqué konnte seine

ebenfalls kickende Tochter Petra (14) nur lachen: «Als Vorstand sind wir verpflichtet einzuschreiten, sobald die Gefahr besteht, dass Minderjährige gefährdet sind.» «An mich hat sich jedenfalls noch keine rangemacht», meinte die Schülerin.

Und eine Aktive spottet: «Bei den Männern fragt ja auch keiner, ob der schwule Stürmer mit dem Libero ins Bett geht.»

Übrigens: Heute spielt die Schweizer Damen-Nati in Eftretikon ZH gegen Wales. Grosser Bildbericht morgen im Sonntags-BLICK.